

# Evaluation Fernstudien Schweiz

Bericht der Experten-Gruppe

Im Auftrag des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ)

***Schlussversion / 30.1.2004***

## INHALTVERZEICHNIS

1. Einleitung und Auftrag .....	3
2. Zum Selbstevaluationsbericht .....	4
3. Zum Ablauf des Evaluationsbesuches .....	5
4. Kurzübersicht über die wichtigsten Themen .....	6
4.1 Finanzierung .....	6
4.2 Studienangebot .....	7
4.3 Rollenteilung zwischen Dachorganisation (Stiftung FS-CH) und Studienzentren .....	8
4.4 Qualitätsmanagement .....	8
4.5 Internationale und nationale Kooperation .....	9
4.6 Forschung & Entwicklung .....	9
4.7 Beziehungen mit dem Standortkanton Wallis .....	10
4.8 Studierende .....	10
4.9 Mentoren und Tutoren .....	10
5. Stärken und Schwächen der Institution .....	11
6. Erfüllung der Standards .....	14
6.1 Standards für Institutionen .....	14
6.2 Qualitätsstandards für Studiengänge .....	19
7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen .....	20
7.1 Schlussfolgerungen .....	20
7.2 Empfehlungen .....	21
8. Gesamturteil .....	22

# 1. EINLEITUNG UND AUFTRAG

---

Die Institution "Fernstudien Schweiz" (FS-CH) hat bei den zuständigen schweizerischen Behörden die definitive Anerkennung gemäss Artikel 11 des Universitätsförderungsgesetzes(UFG) beantragt. Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) hat daraufhin im Einvernehmen mit FS-CH und der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) festgelegt, dass die zur Beurteilung des Anerkennungsantrags gesetzlich vorgeschriebene Evaluation durch das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) durchzuführen sei. Das OAQ wurde gebeten, die Evaluation ähnlich wie ein Akkreditierungsverfahren (mit entsprechenden Abläufen und Kriterien) umzusetzen.

Deswegen wurde eine Expertengruppe ("Peer Review Team") gebildet, die sich aus folgenden Personen zusammensetzte:

- Dr. Gudrun Bachmann (CH), Leiterin E-Learning, Ressort Lehre, Universität Basel
- Prof. Dr. Allan Cochrane (UK), Pro-Vice-Chancellor der Open University
- Prof. Dr. Gotthard Jasper (D), Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg (1990-2002), Präsident der Virtuellen Hochschule Bayern (2000-2002)
- Sami Kanaan (CH), Büro evaluanda in Genf (seit 2001), Programmleiter Evaluation bei der Europäischen Hochschulrektorenkonferenz (1995-2001), Team-Leader für die Evaluation von FS-CH

Prof. Dr. Ingeborg Bo (Universität Oslo und Präsidentin EDEN) war auch als Mitglied dieser Gruppe vorgesehen, musste ihre Teilnahme aber aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen.

Der Auftrag an die Expertengruppe lautete, aufgrund des Selbstevaluationsberichtes (inklusive Beilagen) und eines Besuchs in den drei Studienzentren (Pfäffikon, Brig, Sierre) sowie beim Sitz der Dachorganisation (Stiftung FS-CH) in Brig, einen Bericht inklusive Beurteilung der Standards zu verfassen und eine Empfehlung zur Anerkennung abzugeben.

Als Unterlage erhielt das Team die OAQ-Akkreditierungsrichtlinien inklusive der Standards. Das OAQ hatte dazu vor Beginn der Evaluation mit der beantragenden Institution abgeklärt, welche Standards für eine Fernstudien-Institution gelten. Es wurde klargestellt, dass es sich hier in erster Linie um die Evaluation einer Institution und nicht von einzelnen Studienprogrammen oder Abschlüssen handelt<sup>1</sup>. Es waren deshalb vor allem die institutionellen Standards einzusetzen, aber auch eine vom OAQ vorgenommene Selektion vom Programm-Standards.

Grundsätzlich stellte sich die Frage, ob Standards, die ursprünglich für "klassische" Hochschulen mit Präsenzstudium formuliert wurden, auch für Fernstudien-Institutionen gelten können. Seit einigen Jahren wird in Europa und weltweit darüber debattiert, ob "Distance Teaching Universities" nach ähnlichen oder unterschiedlichen Standards evaluiert werden müssen wie Präsenzuniversitäten. Zu

---

<sup>1</sup> Dazu siehe "Quality Standards applicable to the evaluation of Fernstudien Brig, 2003" und "Specifications on Evaluating Compliance with Standards in University Distance Education" (OAQ, Aktennotizen, I. Dustin, Bern 2003)

diesem Thema nimmt das Team im Rahmen dieses Berichtes nicht Stellung, da es nicht seinem Auftrag entspricht<sup>2</sup>.

Ungeachtet dieser Diskussion hat die Expertengruppe die OAQ-Standards angewandt und dabei die Überzeugung gewonnen, dass die Standards in der Regel für die Evaluation von FS-CH durchaus angemessen waren. Gegebenenfalls wurde darauf hingewiesen, wenn der eine oder andere Standard aus strukturellen oder inhaltlichen Gründen nur indirekt oder gar nicht anzuwenden war.

Im Fall von FS-CH kommt hinzu, dass die Expertengruppe das heutige FS-CH (inklusive Strategieplanung für die nächsten Jahre) zu evaluieren hatte, und nicht FS-CH, wie es in vier Jahren sein mag. Diese Bemerkung ist insbesondere deswegen wichtig, weil FS-CH heute zum Beispiel mangels Anerkennung durch die Eidgenossenschaft noch keine eigenen Studienabschlüsse verleihen kann.

Die Anerkennung durch den Bund wird die Situation von FS-CH in mindestens zwei Aspekten grundsätzlich ändern:

- 1) das Recht, eigene Abschlüsse zu verleihen;
- 2) den verbesserten Zugang zu öffentliche Mitteln seitens des Bundes und der Interkantonalen Vereinbarung (IKV)

Deswegen müsste FS-CH, falls die Anerkennung erteilt wird, auf Grund der dadurch möglichen strukturellen Erweiterung des Tätigkeitsfeldes in einigen Jahren erneut evaluiert werden.

Das Expertenteam hat seinen Auftrag so verstanden, dass die Evaluation ein doppeltes Ziel hat:

- 1) Es muss den formalen Anforderungen des Anerkennungsverfahrens zuhanden der zuständigen Behörden genügen.
- 2) Es sollte aber auch FS-CH selber dienen, indem von aussen ein "kritisch-konstruktiver" Blick auf die Institution geworfen wird und dementsprechend Empfehlungen für die künftige Entwicklung vorgeschlagen werden können.

## **2. ZUM SELBSTEVALUATIONSBERICHT**

---

Der Selbstevaluationsbericht wurde zwei Wochen vor dem Besuch den Experten in elektronischer und schriftlicher Form zugestellt. Es umfasste 45 Seiten sowie ca. 500 Seiten Anhänge. Der Bericht ist gemäss den OAQ-Standards strukturiert.

Das Team fand den Selbstevaluationsbericht insgesamt als Einstieg in die Evaluation sehr nützlich. Der Bericht ist klar gegliedert, formal korrekt, ausgezeichnet gestaltet, informativ und sehr gut dokumentiert. Aufgrund des Berichtes hat das Team eine Fülle von Informationen über die Situation der Stiftung FS-CH und deren Auffassung über die Erfüllung der Standards sowie über deren Zukunftsperspektiven erhalten.

Zu bedauern ist allenfalls die Tatsache, dass der Bericht alleine (ohne Beilagen) in sich zu wenig abgeschlossen und verständlich ist, d.h. dass auch bei sehr wichtigen Informationen zu oft auf die Beilagen verwiesen wird.

---

<sup>2</sup> Dazu siehe "Information on Evaluating University Distance Teaching in Switzerland" (OAQ, Aktennotiz, I. Dustin, Bern 2003)

Es wäre ausserdem wünschenswert gewesen, die Kernpunkte zu FS-CH und deren heutiger Situation in einer Art Zusammenfassung synthetisch darzustellen, sowie eine gesamte SWOT-Analyse (Stärken/Schwächen/Risiken/Chancen) durchzuführen und darzulegen. Zudem fehlen – abgesehen von kurzen Bemerkungen im Businessplan 2000-2003 – hilfreiche Hinweise zum Beispiel auf die Geschichte von FS-CH und deren Zentren oder eine klare Übersicht über die Partner, insbesondere über die Hochschulen, deren Abschlüsse von FS-CH verliehen werden. Zudem verweist der Bericht oft auf die Zukunft und analysiert zu wenig die heutige Lage. Es wird mehrmals auf die Vision für 2007 verwiesen, aber der Weg zu diesem Ziel ist nur in groben Zügen skizziert.

Die zu starke Fokussierung des Selbstevaluationsberichtes auf die Zukunft warf in der Expertengruppe nach Einarbeitung in den Bericht sehr viele Fragen - zum Teil sogar über grundsätzliche Aspekte von FS-CH auf. Diese Fragen wurden jedoch sehr rasch und auf befriedigende Weise während des Besuches geklärt (siehe folgenden Abschnitt).

Nach Ansicht der Expertengruppe konnte der Bericht auch nicht den Enthusiasmus und das umfassende Engagement vermitteln, den die Gruppe anlässlich ihres Besuches bei allen Mitgliedern von FS-CH eindrucksvoll erlebte. Der Bericht zeigt zu wenig Selbstbewusstsein über die heutigen Stärken und die bereits erbrachten Leistungen von FS-CH. Dem Expertenteam war von Beginn an bewusst, wie wichtig die Anerkennung gemäss UFG für FS-CH ist, der Selbstevaluationsbericht war jedoch zu stark auf die möglichen Perspektiven, falls diese Anerkennung ausgesprochen wird, ausgerichtet und zu wenig auf die Gegenwart.

### **3. ZUM ABLAUF DES EVALUATIONSBESUCHES**

---

Der Besuch bei FS-CH hat insgesamt zweieinhalb Tage gedauert, vom 26. bis zum 28. November 2003.

Am ersten Tag (Dienstag, 26. November nachmittags) haben zwei Mitglieder des Teams (Professor Cochrane und Professor Jasper) das Studienzentrum Pfäffikon besucht, die dortige Infrastruktur besichtigt und den Erziehungsminister des Sitzkantons angehört. Abends hat das gesamte Team eine erste Abklärung über den folgenden Besuch unternommen.

Am Mittwoch 27. November hat das Team nach einem Vorbereitungsgespräch mit dem OAQ eine Reihe von Vertretern von FS-CH und den Studienzentren im Rahmen einer Reihe von thematischen Sitzungen (Organisation und Strategie, Lehrangebot, Qualitätsmanagement, Internationale Zusammenarbeit, Forschung & Entwicklung) getroffen. Ferner wurden Gespräche mit Studierenden und Mentoren des Studienzentrums Brig geführt.

Am Donnerstag, 28. November kam es zu einer lehrreichen Begegnung mit den kantonalen Behörden des Wallis (vertreten durch den Vorsteher des Erziehungsdepartements), ferner wurde das Studienzentrum Sierre besucht; auch hier wurden in Parallel-Sitzungen Gespräche mit Tutoren und Studierenden geführt.

Am späteren Nachmittag hat das Team seine Klausursitzung zur Vorbereitung des mündlichen Berichtes abgehalten, der den Verantwortlichen von FS-CH in der Feedback-Session in Grundzügen vorgestellt wurde.

Das Besuchsprogramm wurde dem Team-Leader im voraus vorgelegt, was ihm die Gelegenheit gab, Vorschläge einzugeben, die von der evaluierten Institution alle berücksichtigt wurden.

Der Besuch war sehr aufschlussreich und bot dem Team die Gelegenheit, auf alle wichtigen Aspekte des Betriebs von FS-CH und seinen Studienzentren einzugehen. Damit konnten alle offenen Fragen geklärt werden. Das Team ist davon überzeugt, am Schluss des Besuchs über die notwendigen Grundlagen zu verfügen, um sein Urteil zu formulieren und abzugeben.

Das Team möchte sowohl die sehr effiziente Organisation des Besuchs hervorheben als auch die grosse Gastfreundlichkeit von FS-CH betonen. Auch darin wurde die große Identifikation aller Mitglieder von FS-CH und seinen Studienzentren – des hauptamtlichen Stabes ebenso wie der nebenamtlichen Führungspersonlichkeiten sowie der Tutoren/Mentoren und Studierenden - mit dem Projekt Fernstudien Schweiz deutlich spürbar.

## **4. KURZÜBERSICHT ÜBER DIE WICHTIGSTEN THEMEN**

---

Auf Grund des Selbstevaluationsberichtes mit seinen Anlagen und der persönlichen Eindrücke während des Besuches konnte das Expertenteam zu den wichtigsten Schlüsselfragen von FS-CH eine umfassende Information als Fundament für seine eigene Meinungsbildung gewinnen.

An dieser Stelle sollen weder die Informationen aus dem Selbstevaluationsbericht wiederholt, noch die Inhalte der Gespräche umfänglich wiedergegeben werden. Im Folgenden sind vielmehr einige zentrale Themen näher zu erläutern.

### **4.1 Finanzierung**

Die Finanzsituation von FS-CH wird ab 2005 kritisch. Dank einer provisorischen Anerkennung durch den Bund erhält die FS-CH derzeit einen pauschalen Beitrag des Bundes, der aber in keinem Zusammenhang mit den steigenden Studierendenzahlen steht. Die Studiengebühren, die sich nach den Regeln der jeweiligen ausländischen Partner-Hochschule richten und somit in den jeweiligen Studienzentren unterschiedlich sind, decken die Kosten bei weitem nicht. Der Kanton Wallis leistet einen wichtigen Beitrag, der aber nicht mehr wesentlich erhöht werden kann. Zwar trägt auch der Kanton Schwyz etwas zur Finanzierung bei, aber ein zukünftiger Ausbau ist so nicht zu finanzieren.

Im Businessplan hängt darum alles von den erhofften Beiträgen ab, die durch die Anerkennung dank der Interkantonalen Vereinbarung (IKV) einfließen würden. Es ist heute jedoch noch nicht klar definiert, ob die Pro-Kopf-Beiträge identisch zu den Beiträgen für Studierende an Präsenzuniversitäten sein werden. Im Business-Plan wird in dieser Hinsicht ein sehr vorsichtiger Ansatz verwendet. Der Kanton Wallis setzt sich auf der politischen Ebene für eine adäquate Lösung ein.

Es ist im Übrigen der Expertengruppe aufgefallen, dass die gegenwärtigen Finanzbeiträge, die die Studierenden selbst aufbringen müssen, sehr stark differieren: die Angebote der FernUniversität Hagen sind gebührenfrei, während die Angebote im französischsprachigen Sektor nur gegen Gebühren wahrgenommen werden können. Sollte FS-CH vermehrt eigene Angebote erstellen und im eigenen Namen anbieten, dann wird zu beachten sein, dass die Kosten steigen und Studiengebühren erhoben werden müssen. Dabei ist keineswegs davon auszugehen, dass die Kosten der Produktion und Präsentation von Fernstudienangeboten viel niedriger sind als die von Präsenzuniversitäten.

## 4.2 Studienangebot

Das Studienangebot wird primär nach der Nachfrage zusammengestellt, wobei geeignete Studiengänge der ausländischen Partner-Hochschulen übernommen – entsprechende Angebote von schweizerischen Universitäten gibt es heute nicht – und an den Studienzentren der FS-CH angeboten werden. Die Abschlüsse absolvieren die Studierenden an den ausländischen Partnerhochschulen. Es sind damit ausländische Abschlüsse, die jedoch in der Schweiz anerkannt sind.

Das Angebot ist zwischen Sierre und Brig/Pfäffikon aufgrund der unterschiedlichen Sprachregionen und Partnerschaften vollständig getrennt und wird autonom zusammengestellt und verwaltet. Dies spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Betreuungssystemen, dem Mentoren-System in Brig/Pfäffikon und dem Tutoren-System in Sierre, wobei grundlegende Aspekte ähnlich sind. Es gibt darum bis heute nur marginal eine gemeinsame Erscheinung des FS-CH-Angebots. Man gelangt zum Beispiel nur über die Webseite der Studienzentren zum Studienangebot, einen nach Fachbereichen gegliederten Gesamtüberblick gibt es nicht (vgl.: <http://www.fernuni.ch/studienangebot/angebot.html>).

In spezifischen Fällen, vor allem im deutschsprachigen Raum, werden Anpassungen und Ergänzungen der Kursmaterialien der ausländischen Partnerhochschule FernUniversität Hagen an die schweizerischen rechtlichen und kulturellen Gegebenheiten vorgenommen. Diese „Helvetisierung“ erweist sich insbesondere im Bereich Wirtschaftswissenschaften als zwingend erforderlich. FS-CH wächst so eine gewisse Kompetenz zur Entwicklung von Fernstudienmaterialien zu. Diese Leistungen werden von der FernUniversität Hagen außerordentlich geschätzt, wie der Vertreter anlässlich der Begehung zu erkennen gab. Allerdings wäre es sinnvoll, dass diese Zusatzleistungen, soweit sie schweizerische Inhalte dem ausländischen Studiengang beifügen, im Sinne von "learning outcomes" spezifisch evaluiert werden (Wie ist der reale Lernergebnis am Schluss bei den Studierenden zu bewerten?).

Darüber hinaus besteht ein Projekt für einen eigens konzipierten und in eigener Verantwortung anzubietenden Studiengang in Rechtswissenschaften, wofür es eindeutige Interessensbekundungen von potentiellen Studierenden gibt. Verschiedene Juraprofessoren schweizerischer Universitäten beteiligen sich an diesem Projekt und steuern die fachliche Kompetenz bei. Die institutionelle Zusammenarbeit mit schweizerischen Hochschulen ist nicht immer einfach, weil die formale Anerkennung von FS-CH nicht gegeben ist. Trotzdem bestehen sehr gute Beziehungen zu einzelnen Hochschulen, Instituten und Professoren.

Neben den Vollstudiengängen bietet FS-CH auch spezielle Weiterbildungsmaßnahmen an, die im Sinne von Dienstleistungen für Partner

entwickelt und durchgeführt werden und die FS-CH viel Know-how und Erfahrung einbringen, die für die Diplom-Studiengänge heute und künftig sehr wertvoll sind. Hinzuweisen ist hier auf die Weiterbildung des konsularischen Personals im Auftrag des EDA (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten) und eine spezifische Lehrerweiterbildung im Kanton Wallis.

In der Zukunft sollen Doppel-Abschlüsse angeboten werden (FS-CH- + Partner-Abschluss) und die bestehenden französisch- und deutschsprachigen Studiengänge auch durch englischsprachige Studiengänge ergänzt werden.

FS-CH ist für die Bologna-Reform gut vorbereitet, da sie heute schon beide Systeme führt (Lizentiats + Diplom, und Bachelor/Master) und sämtliche Studiengänge bereits modular organisiert sind.

FS-CH setzt auf E-learning, das heißt auf die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien für das Fernstudium, als Teil ihrer Strategie, wobei eine aktive Partnerschaft im Rahmen des "Swiss Virtual Campus" (SVC) gepflegt werden soll, um Synergien mit Präsenzuniversitäten zu entwickeln.

Unabhängig vom SVC hat FS-CH bereits konkrete E-Learning-Entwicklungsprojekte lanciert, wie zum Beispiel mit der EPFL. Für die Entwicklung der multimedialen Lehr- und Lernangebote hat FS-CH eine speziell dafür gewidmete Tochterfirma gegründet, die brain-tec.

#### **4.3 Rollenteilung zwischen Dachorganisation (Stiftung FS-CH) und Studienzentren**

Heute werden die Verträge mit den Partner-Hochschulen von FS-CH verhandelt und unterschrieben. Die Studienzentren verfügen aber allgemein über sehr viel Autonomie. Erst in letzter Zeit wird intensiv versucht, zwischen den Studienzentren zu kooperieren und Synergien zu entwickeln. Das Potential dafür ist nach Meinung der Expertengruppe bei weitem noch nicht erschöpft. Da das Studienzentrum Sierre mit verschiedenen Partnern arbeitet, hat es zum Beispiel die Funktion eines Studiengang-Koordinators eingeführt. In Brig gibt es Vergleichbares nicht. Brig hat dagegen bereits viel Erfahrung bei der Nutzung neuer Informationstechnologien und der Entwicklung von E-Learning-Angeboten. Auch das Know-How zur Anpassung und Erweiterung bestehender Studienangebote an die eigenen Bedürfnisse ist hier vorhanden.

#### **4.4 Qualitätsmanagement**

Das Qualitätsmanagement von FS-CH ist schon sehr weit entwickelt. Man hat hier eine echte Priorität gesetzt.

Die Autonomie von FS-CH ist aber in diesem Bereich dadurch begrenzt, dass für die verschiedenen Studiengänge primär die Qualitätssicherungssysteme der Partner-Hochschulen gelten. Diese sind aber in der Regel für Kritik und Input aus der Schweiz offen, wenn nicht sogar dankbar. FS-CH kann vor allem im Bereich der lokalen Betreuung, sowie der eigenen Produktion von Studienmaterial und des Management, Qualitätssicherungsmassnahmen umsetzen. Dies zeigt sich zum Beispiel durch Umfragen bei den ehemaligen Studierenden oder bei den Mentoren

und Tutoren, wobei die Ergebnisse jeweils berücksichtigt wurden und Einfluss auf die Gestaltung und Durchführung des Studienbetriebes hatten.

## **4.5 Internationale und nationale Kooperation**

FS-CH konnte enge Beziehungen mit verschiedenen Partnern im In- und Ausland knüpfen. Am wichtigsten sind natürlich die Partner-Hochschulen, deren Abschlüsse durch FS-CH vermittelt werden, die FernUniversität Hagen für den deutschsprachigen Raum und fünf verschiedene Universitäten in Frankreich (sowie nationale Fernstudien-Zentren in Frankreich) und die "Téléuniversité de Québec" (Kanada) für den französischsprachigen Raum. Das Expertenteam konnte sich in Gesprächen mit Vertretern der FU Hagen und französischer Partneruniversitäten davon überzeugen, dass diese die Partnerschaft mit FS-CH sehr ernst nehmen und als strategisch wichtig erachten. FS-CH ist in ihren Augen ein sehr kompetenter und zuverlässiger Partner.

Wie uns vom Generalsekretär der EADTU (European Association of Distance Teaching Universities) bestätigt wurde, ist FS-CH ein anerkanntes und aktives Vollmitglied der EADTU.

Im Inland gibt es auch zahlreiche Kooperationen und gemeinsame Projekte mit Vertretern von schweizerischen Hochschulen, aber meistens eher abseits der offiziellen Institutionen, da FS-CH von diesen meist nicht als ebenbürtige akademische Hochschulinstitution anerkannt wird. Trotzdem konnten engere Kontakte mit Professoren der Universitäten Bern, Fribourg sowie mit der EPFL und der ETHZ geknüpft werden. FS-CH versucht darüber hinaus, sich an den Kooperationsprojekten des Swiss Virtual Campus (SVC) zu beteiligen und die entstehenden E-Learning-Module in seinen Studienzentren anzubieten. Durch die mangelnde definitive beitragsrechtliche Anerkennung gemäss UFG werden diese Aktivitäten nach wie vor beeinträchtigt.

## **4.6 Forschung & Entwicklung**

Forschung von FS-CH betrifft vor allem die gezielte angewandte Forschung über Didaktik und Studienorganisation im Fernstudium. In diesem Bereich zeigt sich FS-CH sehr aktiv und führt ein nationales Kompetenzzentrum, das Synergien zwischen den regulären Diplomstudiengängen, den Service-Leistungen und den durchgeführten drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten zu entwickeln versucht. Beispiele dafür sind die Entwicklung des neuen Studienganges in Rechtswissenschaften, des QualiTOPP Projektes (Weiterbildung für Lehrpersonen) oder des Mentoren-Projektes mit der EPFL (Didaktik des Fernunterrichtes).

Hingegen kann nicht gesagt werden, dass FS-CH Forschung im allgemeineren Sinn betreibt. So weit bei der Entwicklung eigener Studiengänge – wie z. B. im projektierten Studiengang Recht – Fachkompetenz und Forschungsnähe gefordert ist, versucht FS-CH diese durch Kooperation mit Universitätsprofessoren aus den einschlägigen Fächern zu garantieren. Außerdem ist FS-CH bestrebt, die wissenschaftliche Weiterbildung des Betreuungspersonals zu sichern.

## 4.7 Beziehungen mit dem Standortkanton Wallis

Der Kanton Wallis misst FS-CH grosse Bedeutung bei und engagiert sich sehr substantiell dafür – finanziell und politisch. FS-CH bildet einen der Pfeiler der kantonalen Hochschulpolitik, welche auf einem Rahmengesetz<sup>3</sup> beruht. Der Kanton beabsichtigt nicht, eine eigentliche Universität zu gründen, versucht aber, verschiedene universitäre Institutionen auf seinem Boden zu fördern, wie zum Beispiel auch das Kurt-Bösch-Institut in Sitten oder das Institut für künstliche Intelligenz ("Institut Dalle Molle d'Intelligence Artificielle Perceptive", IDIAP) in Martigny.

Der Kanton meint jedoch, dass FS-CH nicht nur der kantonalen Bevölkerung dient, sondern ein Angebot für die ganze Schweiz darstellt, somit sei die finanzielle Beteiligung der anderen Kantone gemäss IKV voll gerechtfertigt. Die regionale Herkunft der Studierenden aus fast allen Kantonen der Schweiz rechtfertigt diese Position des Kantons.

Auch der Kanton fordert FS-CH auf, in den nächsten Jahren eine stärkere Integration der Studienzentren und der Dachorganisation FS-CH umzusetzen. Dies wird eine der Bedingungen des geplanten mehrjährigen Leistungsvertrages zwischen FS-CH und dem Kanton.

## 4.8 Studierende

Die Studierenden gaben insgesamt ein sehr positives Feedback über ihr Studium. Sie fühlten sich sowohl als Studierende der Partner-Universität (z.B. FU Hagen) und von FS-CH, bzw. des jeweiligen Studienzentrums. Im Alltag der Studierenden spielt FS-CH eine eher abstrakte Rolle, die Studienzentren sind ihr eigentlicher „Studienort“. Die Studierenden sind mit der Betreuung sehr zufrieden, in allen Hinsichten (Verfügbarkeit, Kompetenz, kurze Reaktionsfristen, usw.). Dank der bescheidenen Grösse wird man ernstgenommen und allfällige Kritik hat einen direkten Einfluss.

Alle betonen, dass sie dasselbe Studium an einer klassischen Universität nicht absolvieren würden, entweder aus praktischen Gründen (andere Verpflichtungen) oder weil es ihren Bedürfnissen und Neigungen nicht entspricht (oder weil dieses Studium an den schweizerischen Hochschulen gar nicht gibt!). Sie betrachten den Abschluss an einer ausländischen Fernuniversität als ein Plus auf dem Arbeitsmarkt, weil Fernstudium auch sehr gute organisatorische Kompetenzen, starke Motivation und Reife erfordern.

## 4.9 Mentoren und Tutoren

Die Mentoren (Studienzentren Brig und Pfäffikon) und die Tutoren (Studienzentrum Sierre) werden getrennt rekrutiert, eingeführt, betreut und koordiniert. Es gibt zwar viele Gemeinsamkeiten, aber wichtige Unterschiede, meistens bedingt durch die Regeln des Partners: so vergeben die Tutoren in Sierre z.B. Noten, während die Mentoren in Brig und Pfäffikon keine eigenen Noten vergeben dürfen, sondern nur als Ko-Prüfer auftreten.

---

<sup>3</sup> Gesetz über Bildung und Forschung von universitären Hochschulen und Forschungsinstituten vom 2. Februar 2001

Die jeweiligen Studienzentren sehen zwar Möglichkeiten für Erfahrungsaustausch und Synergien, sprechen sich aber eher gegen eine Vereinheitlichung des Systems aus.

Es finden pro Studienzentrum mindestens zwei Koordinationssitzungen der Mentoren bzw. der Tutoren pro Jahr statt. Dazu kommt einen informellen Erfahrungsaustausch.

Alle bestätigen, dass der effektive Aufwand gross sei und die vertraglichen Verpflichtungen meistens überschreite, dass es aber eine sehr motivierende Aufgabe sei, die den Vorteil der Flexibilität und der Autonomie biete.

Die Mentoren und Tutoren werden dazu motiviert, sich laufend in ihrem Fach oder didaktisch weiterzubilden. Zum Teil werden dazu Weiterbildungsmaßnahmen von FS-CH angeboten. Allerdings gibt es für die Weiterbildung des Betreuungspersonals bezüglich Umfang, Inhalten und Standards kein dahinterliegendes Konzept oder systematisches Angebot.

Die Zusammensetzung der Gruppe der Tutoren/Mentoren ist interessant und – wie es schien – sehr produktiv: Neben jüngeren Universitätsabsolventen oder Universitätsassistenten wirken – nebenberuflich – ausgewiesene Leute aus der Praxis oder emeritierte Professoren mit, die ihr Fachwissen mit großem Engagement in den Dienst der Betreuung der Fernstudierenden stellen.

## 5. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DER INSTITUTION

---

Insgesamt wurde das Team durch die bisher erbrachte Leistung von FS-CH beeindruckt. Dank dem Engagement und dem Enthusiasmus einer kleinen Kerngruppe wurde sehr viel erreicht und trotz knapper Ressourcen ein reichhaltiges Angebot aufgebaut. Man stellt fest, dass sich eine Art ideeller Zweckgemeinschaft gebildet hat, die das Projekt seit Jahren trägt.

Damit wurde in der Schweiz eindeutig Pionierarbeit im Bereich des Fernstudiums geleistet.

Kurz und bündig formuliert, hat FS-CH ein sehr kompetentes Broker-Zentrum aufgebaut, das eine Reihe von anerkannten ausländischen Hochschulabschlüssen anbietet, wobei ein eindeutiger Mehrwert durch eigene Lehr- und Betreuungsleistungen entsteht. Außerdem hat FS-CH Ansätze zur Entwicklung eines eigenen Studienangebotes auf den Weg gebracht und im Bereich der Weiterbildung bereits erfolgreich praktiziert.

Das Team hat folgende **Stärken** identifiziert:

- **Professionalität:** Das Angebot von FS-CH ist professionell aufgebaut und organisiert.
- **Kunden- und Bedürfnisorientierung:** FS-CH ist sehr kundenbewusst und versucht, ihr Angebot laufend der Nachfrage anzupassen.
- **Flexibilität und Kreativität:** FS-CH hat in vielen Aspekten kreative Lösungen erarbeitet und erfolgreich angewendet, nicht zuletzt um möglichst sparsam mit den knappen Ressourcen umzugehen und trotzdem hohe Qualität aufzuweisen.
- **Betreuungssystem:** FS-CH hat in den verschiedenen Studienzentren ein tragfähiges und effizientes Betreuungssystem auf die Beine gestellt und das von

den Partnerhochschulen stammende Angebot den schweizerischen Gegebenheiten anzupassen gewusst.

- **Anpassung an schweizerische Begebenheiten ("Helvetisierung"):** FS-CH passt das von den Partnerhochschulen stammende Angebot, dort wo es notwendig ist, an die schweizerischen rechtlichen und kulturellen Gegebenheiten an.
- **Mehrsprachigkeit:** Die Tatsache, dass sowohl deutsch- als auch französischsprachige Studiengänge angeboten werden, mag eine Quelle für Komplexität bilden, muss aber vor allem als ein Trumpf von FS-CH gesehen werden, nicht zuletzt wegen des kumulierten Know-hows, das daraus entsteht.
- **Partnerschaften:** FS-CH konnte solide Partnerschaften mit verschiedenen anerkannten Hochschulen im Ausland entwickeln, vor allem um akademische Abschlüsse zu verleihen, aber auch um Erfahrungsaustausch und angewandte Forschung im Bereich Fernstudium zu betreiben. Dazu kommen auch zahlreiche inländische Partnerschaften mit einzelnen Instituten und Professoren, und intensive Bemühungen zur Zusammenarbeit im Rahmen des Swiss Virtual Campus, wobei beim SVC die lediglich provisorische beitragsrechtliche Anerkennung von FS-CH sich als grosses Hindernis erweist.
- **Kosten-Nutzen-Verhältnis:** Zurzeit ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis von FS-CH, wenn man das Angebot und die Leistungen mit den Kosten und den Ressourcen vergleicht, hervorragend, wobei dies zugleich auch eine Schwäche werden könnte, weil es vom Engagement einer sehr kleinen Gruppe abhängt (siehe unter Schwächen).

Ganz allgemein müssen die Kompetenz der bei FS-CH tätigen Personen und die Qualität des Managements hervorgehoben werden.

Erwartungsgemäss für eine Pionier-Institution gibt es auch eine Reihe von **Schwächen und Mängeln**, wobei – nach dem einhelligen Eindruck des Expertenteams - die FS-CH-Verantwortlichen sich dieser Schwächen und Mängel bewusst sind:

- **Anfälligkeit und Fragilität:** FS-CH ist an den Grenzen des heutigen Systems angelangt. Die Abhängigkeit von einer relativ kleinen Pioniergruppe ist zu gross, und zu viel hängt vom unbezahlten Engagement von wenigen, sehr motivierten Personen ab. Auch im Bereich der Mentoren und Tutoren stellt man fest, dass das reale Engagement die vertraglichen Erwartungen meistens bei weitem übersteigt, was längerfristig nicht haltbar ist.
- **Kohärenz von FS-CH:** Obwohl schon viel unternommen wurde, um die Kohärenz von FS-CH und den drei Studienzentren zu sichern, gibt es heute noch zu zahlreiche Unterschiede zwischen dem deutschsprachigen Teil (Brig und Pfäffikon) und dem französischsprachigen Teil (Sierre). Diese Unterschiede sind zwar zum Teil sehr wohl zu begründen (andere Partner-Hochschulen und damit andere Studiengänge und Abschlüsse), aber vieles ist nur historisch zu erklären. Es geht nicht darum, künstliche Einheitlichkeit zu schaffen, sondern allfällige Unterschiede aufgrund einer bewussten und kohärenten Strategie transparent zu machen und so weit wie möglich Synergien und Austausch zu fördern.
- **Betreuung und Weiterbildung der Mentoren und Tutoren:** Die Betreuung, das Monitoring und die Weiterbildung der Mentoren und Tutoren ist heute noch zu

- stark auf ad hoc Basis organisiert, sie muss systematisiert, institutionalisiert und verstärkt werden, vor allem wenn die Studierendenzahlen weiter steigen sollen.
- **Rollendefinition:** Die Betreuung der Studierenden im Fernstudium unterscheidet sich in verschiedenen Funktionen; zuerst wird eine fundierte wissenschaftliche und fachliche Unterstützung benötigt, die teilweise durch die Partner-Hochschulen und teilweise durch die eigenen Mentoren und Tutoren gesichert wird; zweitens sollte die pädagogische und studientechnische Unterstützung gesichert werden (spezifische Eigenschaften eines Fernstudiums) und drittens muss im allgemeineren Sinn eine Studien- und Berufsberatung der Studierenden angeboten werden. Bei FS-CH sind diese verschiedenen Funktionen nicht transparent gemacht und klar voneinander getrennt und werden deshalb meist implizit von denselben Personen ausgeübt, was angesichts der gegenwärtigen Zahlenverhältnisse angehen mag, aber auf die Dauer bei Wachstum der Studierendenzahlen nicht mehr zu vertreten ist.
  - **Forschung:** FS-CH weist international anerkannte und fundierte Leistungen in der angewandten Fernstudienforschung auf, ist aber in der allgemeinen fachlichen Forschung nicht tätig. Nur die grössten Fern-Universitäten betreiben eigene Forschung; für eine universitäre Institution, die Fernstudien anbieten möchte, liegt die Priorität eindeutig bei der Lehre und der anwendungsorientierten Forschung in diesem Bereich. Sie muss ihren Studierenden und dem Lehr- und Betreuungspersonal den Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen ermöglichen und adäquate wissenschaftliche Weiterbildung des Lehr- und Betreuungspersonals fördern. Je mehr eigenen Studienmaterial produziert wird und eigenen Studienabschlüsse angeboten werden, desto mehr wird dafür zu sorgen sein, dass Hochschulprofessoren mit anerkanntem Forschungsprofil als Autoren und Betreuer beigezogen werden können.

Zum Umfeld von FS-CH und insbesondere zu den Risiken und Chancen, die dieses Umfeld birgt, braucht das Team nicht speziell Stellung nehmen. FS-CH scheint sich darüber sehr wohl bewusst.

Die grösste Chance von FS-CH liegt eindeutig darin, dass die Möglichkeit, in der Schweiz ein Fernstudium zu absolvieren, einem Bedürfnis entspricht. Diese Möglichkeit spricht vor allem Personen an, die an einer klassischen Hochschule nicht studieren würden. Diesen Personen wird somit eine Chance geboten, nebst beruflichen oder familiären Verpflichtungen, eine qualifizierte Ausbildung zu erlangen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert. Damit wird ein notwendiger, sinnvoller und origineller Beitrag zum allgemeinen Bildungsangebot in der Schweiz geleistet und eine Alternative zu rein ausländischen Angeboten gewährleistet.

Die Risiken liegen vor allem darin, dass FS-CH die effektive Anerkennung ihrer Ausbildungsabschlüsse sowohl durch potentielle Studierende wie auch durch den Arbeitsmarkt und die Hochschulgemeinschaft erst noch erreichen muss. Bisher war diese Anerkennung dadurch gewährleistet, weil FS-CH anerkannte ausländische Abschlüsse vermittelte. Künftig muss FS-CH beweisen können, dass sie eigene gleichwertige Abschlüsse entwickeln kann. Zugleich stellt sich die Herausforderung der kritischen Masse und der Qualität, die trotz Wachstum und Angebotserweiterung gewährleistet werden müssen.

## 6. ERFÜLLUNG DER STANDARDS

Wie im Kapitel 2 erläutert, hat die Expertengruppe den Auftrag erhalten, FS-CH aufgrund der OAQ-Standards zu evaluieren. Dabei galten primär die Standards für Institutionen sowie eine Auswahl von Programm-Standards. Da diese Standards für klassische Hochschulen mit Präsenzstudium konzipiert wurden, können in diesem Fall nicht alle wörtlich berücksichtigt werden. Dennoch hielt sich die Expertengruppe an die Standards als eine angemessene Richtlinie, die FS-CH in den allermeisten Punkten voll erfüllte. Dazu kommt, dass die Evaluation aufgrund dieser Standards das heutige FS-CH unter die Lupe nimmt, d.h. eine Institution, die anerkannte ausländische Hochschulabschlüsse in der Schweiz mit spezifischer Betreuung und Ergänzungen vermittelt. Beim Antrag auf definitive Anerkennung der Beitragsberechtigung geht es aber unter anderem darum, das Recht auf Erteilung von eigenen staatlich anerkannten Abschlüssen zu erhalten.

Wie im Folgenden dargelegt wird, **erfüllt die FS-CH die grosse Mehrheit der Standards.**

Nicht erfüllt sind die institutionellen Standards 1.06 und 4.04.

Teilweise erfüllt oder erfüllt, sofern in diesem Fall anwendbar, sind die institutionellen Standards 3.01, 3.02, 6.02, sowie die Programm-Standards 3.01 und 3.02.

Gar nicht anwendbar in diesem Fall sind nur die institutionellen Standards 1.03 und 4.03.

### 6.1 Standards für Institutionen

#### Bereich 1 Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Institution

1.01	<p>Die universitäre Institution hat sich ein öffentlich zugängliches Leitbild gegeben, welches die Ausbildungs- und Forschungsziele darlegt und die Institution im akademischen und gesellschaftlichen Umfeld positioniert. Sie verfügt über eine strategische Planung.</p> <p><i>Kommentar: Da Fernstudien Schweiz bislang Studiengänge aus anderen Hochschulen übernommen hat, war es nicht notwendig, eine eigene vollständige Ausbildungsstrategie mit ausformulierten Ausbildungszielen zu erarbeiten. Diese Strategie wird künftig unabdingbar sein, um die spezifische Identität von FS-CH zu stärken und zu verbreiten.</i></p>	Erfüllt
1.02	<p>Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt. Das wissenschaftliche Personal ist an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Forschung betreffen, beteiligt. Die Studierenden sind an Entscheidungsprozessen, welche die Ausbildung betreffen, beteiligt und können ihre Meinung einbringen.</p> <p><i>Kommentar: Die jetzigen Prozesse können im Verhältnis zur Grösse der Institution und deren allgemeiner dezentraler Struktur als funktional sinnvoll und befriedigend bezeichnet werden. Das wissenschaftliche Personal ist aktiv an den Entscheidungsprozessen beteiligt und die Studierenden können im Rahmen der Präsenzveranstaltungen und der Feedback-Mechanismen Einfluss auf die Organisation des Studiums nehmen - im Rahmen der vorhandenen Autonomie. Auch hier müssen diese Prozesse in der Zukunft explizit konzipiert und institutionalisiert werden, falls die Institution grösser wird und eigene Abschlüsse verleiht.</i></p>	Erfüllt

1.03	<p>Die Institution verfügt über das Personal, die Strukturen sowie die Finanz- und Sachmittel, um ihre Ziele gemäss ihrer strategischen Planung realisieren zu können.</p> <p><i>Kommentar: Dieser Standard ist in dieser Formulierung nicht anwendbar. Die für FS-CH heute verfügbaren Mittel sind (knapp) genügend, um die existierenden Ziele umzusetzen. Der Entwicklungsplan von FS-CH sieht aber vor, das Angebot zu verdichten und auszubauen, was nicht ohne zusätzliche Ressourcen sowie das Recht, eigene Abschlüsse zu verleihen, möglich ist. Wie FS-CH selber sagt, ist dazu die Anerkennung des Bundes gemäss UFG unerlässlich. Erst falls diese Anerkennung zugesprochen wird, kann dieser Standard berücksichtigt und beurteilt werden.</i></p>	<b>Nicht anwendbar</b>
1.04	<p>Die Herkunft der finanziellen Mittel und alle an Finanzierungen geknüpften Bedingungen sind transparent ausgewiesen und schränken die Entscheidungsfreiheit der Institution in Fragen der Lehre und Forschung nicht ein.</p>	<b>Erfüllt</b>
1.05	<p>Die Institution verfügt über ein Qualitätssicherungssystem.</p> <p><i>Kommentar: FS-CH hat in den letzten Jahren viele Anstrengungen unternommen, um ein glaubwürdiges Qualitätssicherungssystem aufzubauen, die Ergebnisse dieser Anstrengungen sind klar nachgewiesen.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
1.06	<p>Die Institution hat eine Kommission für Gleichstellungsfragen eingerichtet oder für den Zugang zu einer solchen gesorgt.</p> <p><i>Kommentar: FS-CH ist bisher von der Annahme ausgegangen, dass eine eigene Kommission für Gleichstellungsfragen nicht notwendig sei, angesichts der Kleinheit der Organisation generell und der ausgeglichenen Situation sowohl im Lehrkörper als auch bei den Studierenden. Dies mag mit dem spezifischen Profil der Institution, dem primären Zielpublikum und den angebotenen Studienfächern zu tun haben. Künftig wird diese Frage aber systematischer beachtet werden müssen, ein einfacher Hinweis auf die Gleichstellungsstelle des Kantons Wallis wird nicht mehr genügen.</i></p>	<b>Nicht erfüllt</b>

## Bereich 2 Studienangebot

2.01	<p>Die Institution verfügt über ein Studienangebot, welches zu akademischen oder berufsbezogenen Abschlüssen mit formulierten Ausbildungszielen führt. Es integriert sich in die bestehenden universitären Bildungsangebote oder ergänzt diese sinnvoll.</p> <p><i>Kommentar: FS-CH bietet Studiengänge an, die zu Abschlüssen mit ausformulierten Zielen führen; aber diese Zieldefinition erfolgte bisher grösstenteils ausserhalb der Institution, da die Abschlüsse von anderen Hochschulen verliehen werden. Gleichwohl hat die Institution versucht – wo möglich – das Angebot den schweizerischen Gegebenheiten und Bedürfnissen anzupassen und zu ergänzen, ein eigenes Betreuungssystem anzubieten und ein eigenes Qualitätssicherungssystem aufzubauen. Die Herausforderung, im Fall einer Anerkennung, wird es sein, eigene Ausbildungsziele zu formulieren (siehe auch Kommentar zum Standard 1.01).</i></p>	<b>Erfüllt</b>
2.02	<p>Die Institution beteiligt sich am nationalen und internationalen Austausch von Studierenden, Lehrenden und wissenschaftlichem Personal.</p> <p><i>Kommentar: Im üblichen akademischen Sinn macht die Mobilität von Studierenden keinen Sinn für eine Fernstudien-Institution. Unabhängig davon pflegt FS-CH aktive Partnerschaften mit in- und ausländischen Hochschulinstitutionen.</i></p>	<b>Erfüllt</b>

2.03	<p>Die Institution hat die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen festgelegt und überwacht deren Einhaltung.</p> <p><i>Kommentar: Auch hier wird dieser Standard indirekt erfüllt, in dem FS-CH die von den Partner-Hochschulen festgelegten Bedingungen übernimmt und dafür sorgt, dass diese eingehalten werden. Eigene Bedingungen waren bisher nicht notwendig.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
2.04	<p>Die Institution wertet die periodisch gesammelten Informationen zu ihren Studienabgängern und Studienabgängerinnen aus.</p> <p><i>Kommentar: FS-CH holt seit einiger Zeit aktiv die Meinung der ehemaligen Studierenden im Sinne von Alumni-Befragungen ein und versucht, das entsprechend gewonnene Feedback zu berücksichtigen.</i></p>	<b>Erfüllt</b>

### Bereich 3 Forschung

3.01	<p>Die aktuellen Forschungstätigkeiten der Institution stimmen mit deren strategischer Planung überein und entsprechen internationalen Standards.</p> <p><i>Kommentar: FS-CH weist einen echten Beitrag zur methodologischen und didaktischen Forschung über Fernstudium allgemein auf, meistens in enger Partnerschaft mit anerkannten in- und ausländischen Institutionen. Was aber unter "Forschung" sowohl als Ziel im Leitbild als auch in der Realität präsentiert wird, kann noch nicht als Forschung im wissenschaftlichen Sinn bezeichnet werden. Es ist aber unumgänglich, dass Fernstudien-Institutionen die Lehre als erste Priorität definieren wollen und müssen. Ressourcenintensive fachspezifische Forschung kann allenfalls später, als zusätzliche Aktivität entwickelt werden, falls die Institution dazu stark genug ist. Sicher muss aber dafür gesorgt werden, dass das Lehrpersonal über die notwendige wissenschaftliche Qualifikation verfügt und diese laufend aktualisiert. Es muss ferner sichergestellt sein, dass die Studierenden durch geeignete Partnerschaften Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen haben und dass bei der Entwicklung eigener Lehrmaterialien und Studiengänge die wissenschaftliche Kompetenz und Forschungsnahe der Autoren gewährleistet ist.</i></p>	<b>Teilweise erfüllt</b>
3.02	<p>Die Institution gewährleistet, dass aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Ausbildung integriert werden.</p> <p><i>Kommentar: siehe unter 3.01</i></p>	<b>Teilweise erfüllt</b>

### Bereich 4 Wissenschaftliches Personal

4.01	<p>Auswahl-, Ernennungs- und Beförderungsverfahren für das wissenschaftliche Personal sind reglementiert und öffentlich kommuniziert. Beim Lehrkörper werden sowohl didaktische Kompetenzen als auch wissenschaftliche Qualifikationen berücksichtigt.</p> <p><i>Kommentar: Für die gegenwärtigen Bedürfnisse des Studiums, also die Betreuung der Studierenden im Rahmen der von den Partner-Hochschulen angebotenen Studiengänge, ist dieser Standard erfüllt. Je mehr FS-CH aber künftig eigene Studiengänge teilweise oder ganz erarbeiten und anbieten will, muss die ganze Personalpolitik dementsprechend angepasst werden.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
------	--	----------------

4.02	Die Institution regelt die didaktische und fachliche Weiter- und Fortbildung des wissenschaftlichen Personals. <i>Kommentar: Im didaktischen Bereich unternimmt FS-CH klare Anstrengungen, um die Weiterbildung zu sichern, was auch in der heutigen Lage Priorität zu beanspruchen hat. Für die Zukunft muss jedoch ein klares Personalentwicklungskonzept erarbeitet werden (vgl. Kommentar zu Standard 4.01).</i>	<b>Erfüllt</b>
4.03	Die Institution verfolgt eine nachhaltige Nachwuchspolitik. <i>Kommentar: Direkt, im akademischen Sinne, ist dieser Standard vorläufig nicht relevant, da der von FS-CH beschäftigte wissenschaftliche Nachwuchs hauptamtlich an einer anderen Hochschule tätig ist. Er könnte mittelfristig relevant werden, im Zusammenhang mit den noch zu entwickelnden Forschungsaktivitäten.</i>	<b>Nicht anwendbar</b>
4.04	Die Institution sorgt für ein Beratungsangebot für Fragen zur Laufbahnplanung. <i>Kommentar: Ein Beratungsangebot war bisher auch nicht notwendig. Falls die Institution FS-CH weiter wächst, sollte es aber Priorität haben.</i>	<b>Nicht erfüllt</b>

#### **Bereich 5 Administratives und technisches Personal**

5.01	Auswahl- und Beförderungsverfahren für das administrative und technische Personal sind geregelt und öffentlich kommuniziert.	<b>Erfüllt</b>
5.02	Die Institution sorgt für die Weiter- und Fortbildung der administrativen und technischen Angestellten.	<b>Erfüllt</b>

#### **Bereich 6 Studierende**

6.01	Zulassungsbedingungen und Aufnahmeverfahren für die Studienangebote der Institution sind deklariert und begründet. <i>Kommentar: Standard ist im Rahmen der Partnerschaften mit den ausländischen Hochschulen erfüllt.</i>	<b>Erfüllt</b>
6.02	Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verwirklicht. <i>Kommentar: De facto und quantitativ ist dieser Standard angesichts der Zahlenverhältnisse bei den Studierenden erfüllt. Trotzdem bilden Zahlen in diesem Bereich nur einen Aspekt unter vielen; gerade im spezifischen Bereich des Fernstudiums müsste die Institution zum Beispiel prüfen, ob es geschlechtsbedingte Unterschiede in der Studierenden-Laufbahn gibt oder die Studienmaterialien der Partnerhochschulen Gleichstellungsrichtlinien genügen.</i>	<b>De facto erfüllt</b>
6.03	Die Institution beobachtet die Entwicklung von Studienleistungen und Studiendauer.	<b>Erfüllt</b>

6.04	<p>Die Betreuungsverhältnisse müssen gewährleisten, dass die Ausbildungsziele der Institution bzw. ihrer Untereinheiten erreicht werden können.</p> <p><i>Kommentar: FS-CH zeichnet sich durch viel Engagement zugunsten der Betreuung von Studierenden aus. Diese Anstrengungen werden aber schlecht dokumentiert. Es geht nicht nur darum, Brutto-Jahres-Durchschnitte der dafür investierten Zeit anzugeben, sondern auf viel detailliertere und systematischere Art, die Realität (zeitlich, qualitativ, didaktisch, usw.) der Betreuung von Fernstudierenden zu dokumentieren.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
6.05	<p>Die Institution sorgt für ein Beratungsangebot für Studieninteressenten und Studieninteressentinnen sowie für Studierende und ergreift Massnahmen, welche den Studierenden die periodische Standortbestimmung ermöglichen.</p> <p><i>Kommentar: Dieses Standard ist insofern erfüllt, als die Studierenden durch das stark ausgebaute Betreuungssystem auch in allen Aspekten des Studiums eine Beratung erhalten. Dieselben Tutoren/Mentoren decken sowohl inhaltliche als auch methodologische oder organisatorische Fragen des Studiums in ihrer Beratungstätigkeit ab. Künftig wird es aber zunehmend notwendig werden, diese Funktionen transparent zu differenzieren, auch um mangelnde Qualifikationen des Betreuungspersonals zu identifizieren und durch geeignete Schulung gezielt beheben zu können.</i></p>	<b>Erfüllt</b>

## Bereich 7 Infrastrukturen

7.01	<p>Die Institution verfügt über eine Infrastruktur, die der Erfüllung ihrer mittel- und langfristigen Ziele dient.</p> <p><i>Kommentar: FS-CH zeichnet sich dadurch aus, dass Infrastrukturen möglichst optimal bewirtschaftet werden, indem zum Beispiel in Pfäffikon adäquate Räumlichkeiten in einem Kongresszentrum stundenweise gemietet werden, um die Präsenzveranstaltungen beherbergen zu können, ohne ein eigenes Zentrum zu bauen, das meistens leer stehen würde.</i></p> <p><i>Hingegen besteht zwischen Brig und Sierre noch keine Zusammenarbeit im Bereich IT und Videokonferenz. Zum Beispiel könnte die von der FS-CH gegründete Firma Braintec für alle Studienzentren verfügbar sein.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
------	---	----------------

## Bereich 8 Kooperation

8.01	<p>Die Institution knüpft auf nationaler und internationaler Ebene Kontakte. Sie fördert die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Hochschulbereichs, dem beruflichen Umfeld und den relevanten gesellschaftlichen Akteuren.</p> <p><i>Kommentar: vgl. Kommentar zu 2.02, wobei FS-CH in der Schweiz bei den "klassischen" Hochschulen offenbar auf Skepsis oder gar Ablehnung stösst.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
------	---	----------------

## 6.2 Qualitätsstandards für Studiengänge

### Bereich 2 Interne Organisation und Qualitätssicherungsmassnahmen

2.01	<p>Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und allen beteiligten Personen kommuniziert.</p> <p><i>Kommentar: Im künftigen FS-CH wird es notwendig sein, die Ausbildungsbereiche mehr zu differenzieren und zu strukturieren, auch im Sinne von Verantwortlichkeiten und Entscheidungsprozessen.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
2.03	<p>Für die Studiengänge bestehen Qualitätssicherungsmassnahmen. Die Institution verwendet die Resultate zur periodischen Überarbeitung des Studiengangangebotes.</p> <p><i>Kommentar: Vgl. Kommentar zu 1.05</i></p>	<b>Erfüllt</b>

### Bereich 3 Curriculum und Ausbildungsmethoden

3.01	<p>Das Studienangebot stützt sich auf einen strukturierten Lehrplan, der den Richtlinien zur Umsetzung der Bologna Erklärung in der Schweiz entspricht.</p> <p><i>Kommentar: Als diese Evaluation vorgenommen wurde, waren die endgültigen Entscheidungen zu den Richtlinien über das Bologna-System in der Schweiz noch nicht gefällt. Und auch nach Fällung des Entscheides besteht viel Interpretationsraum. FS-CH entspricht dem Bologna-System, soweit es definiert ist; man hat intensiv begonnen, Abschlüsse nach "Bologna-Art" (Bachelor und Master) anzubieten, und diese Tendenz ist steigend.</i></p>	<b>Erfüllt sofern anwendbar</b>
3.02	<p>Das Studienangebot deckt die wichtigsten Aspekte des Fachgebiets ab. Es ermöglicht den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und gewährleistet die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die angewandten Ausbildungs- und Beurteilungsmethoden orientieren sich an den festgelegten Ausbildungszielen.</p> <p><i>Kommentar: Auch hier ist zu sagen, dass dieser Standard erfüllt ist, weil FS-CH Abschlüsse anbietet, die von anerkannten Hochschulen stammen, und dazu eigene Anstrengungen unternimmt, zum Beispiel im Bereich Betreuung oder für die Anpassung des Lehrmaterials an schweizerische Gegebenheiten, um die festgelegten Ausbildungsziele zu erreichen.</i></p>	<b>Erfüllt sofern anwendbar</b>

### Bereich 4 Lehrkörper

4.02	<p>Der Unterricht wird durch didaktisch kompetente und wissenschaftlich qualifizierte Lehrende erteilt.</p> <p><i>Kommentar: Für die Betreuungsbedürfnisse, die von FS-CH zusätzlich zum Lehrkörper der Partnerhochschulen direkt gedeckt werden, ist qualifiziertes Personal vorhanden. Wenn FS-CH neue, eigene Studiengänge und Abschlüsse anbieten will, muss das Lehrpersonal dementsprechend auch fachlich, wissenschaftlich und quantitativ aufgestockt werden.</i></p>	<b>Erfüllt</b>
------	---	----------------

## 7. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

---

### 7.1 Schlussfolgerungen

FS-CH steht heute eindeutig an einem Wendepunkt. Über diese Feststellung sind sich deren Verantwortliche und die Expertengruppe einig.

Was bisher von FS-CH geleistet wird, ist "Handwerk" auf höchstem Niveau, im Sinne eines hochspezialisierten KMU, das eine Marktnische mit einem hochstehenden Angebot bedient. Die Studierenden von FS-CH würden mit wenigen Ausnahmen nicht an einer klassischen Universität studieren, meistens aus praktischen Gründen (Verpflichtungen für Beruf und/oder Familie).

Nun will FS-CH die Grössenordnungen wechseln und eine offensive Wachstumsstrategie umsetzen. Das Team begrüsst diese Absichten mit Überzeugung, weil die Nachfrage vorhanden ist und das FS-CH-Personal über das notwendige Know-how verfügt.

Diese Strategie muss aber genauer überlegt und durchdacht werden, als es bisher im Rahmen des Businessplans 04-07 beschrieben wurde. Wie von FS-CH richtigerweise identifiziert, muss eine eigene Ausbildungsstrategie definiert und umgesetzt werden, die auch die Verleihung von eigenen Abschlüssen vorsieht. Dies heisst aber nicht, dass das ganze Studienangebot Eigenproduktion sein muss. Im Gegenteil: die sinnvolle Pflege von Partnerschaften mit ausländischen kompetenten Hochschulen und das Angebot von sorgfältig ausgewählten ausländischen Abschlüssen müssen weiterhin Bestandteil der allgemeinen Strategie bleiben. Aber FS-CH kann und soll die Anpassung von ausländischem Studienmaterial sowie die Eigenproduktion von eigenen Studienangeboten verstärken, um eigene Studiengänge mit schweizerischen Abschlüssen – sei es im Sinne von Abschlüssen eigener vollständiger Studiengänge, sei es von Abschlüssen in angebotenen Weiterbildungsstudiengängen, sei es im Sinne von anrechenbaren Studienmodulen - gegebenenfalls in Kooperation mit dem SVC - anbieten zu können.

Diese qualitative und quantitative Wachstumsstrategie hat aber Konsequenzen in drei Richtungen:

- Institutionalisierung und Systematisierung der Prozesse und Konzepte
- Integration (horizontal und vertikal) der Stiftung, des Kompetenzzentrums und der drei Studienzentren
- Autonomie gegenüber den bisherigen Partnerhochschulen und Erarbeitung eigener Ausbildungsziele mit Abschlüssen, sowie von eigens dafür erstellten Qualitätssicherungsverfahren

Falls eigene Abschlüsse verliehen werden, wird FS-CH auch selber die wissenschaftliche und pädagogische Verantwortung tragen müssen, was bisher von den ausländischen Partner-Hochschulen übernommen wurde. Dies setzt ein explizit definiertes Ausbildungsprofil voraus, das alle Aspekte des Angebots in qualitativer und inhaltlicher Hinsicht vollständig abdeckt.

Als Institution, welche die Rolle eines "Brokers mit added value" im Bereich Fernstudium spielt, führt die Evaluation von FS-CH eindeutig zu positiven Schlüssen. Was die Rolle einer eigenständigen universitären Institution anbelangt, führt die Evaluation zum Schluss, dass das Potential dazu eindeutig vorhanden ist und die Voraussetzungen dazu erfüllt sind.

## 7.2 Empfehlungen

Die grundsätzliche Herausforderung von FS-CH liegt darin, einen Weg zur Umsetzung dieser Strategie zu finden, der die heutigen Stärken aufrechterhält, aber gleichzeitig die heutigen Schwächen und Mängel beseitigt.

Dazu braucht es eine bewusste und offene Stärken-Schwächen-Analyse, welche die heutigen Zustände betrachtet und nicht nur auf künftige erhoffte Entwicklungen setzt.

1. Dies bildet auch die erste Empfehlung der Expertengruppe: Sobald die Anerkennung vorliegt, sollte aufbauend auf die Ergebnisse dieser Evaluation (bis Ende 2004) eine vollständige SWOT-Analyse erarbeitet werden. Nur falls diese Analyse offen und vertieft durchgeführt wird, kann eine Entwicklungsstrategie auf gesundem Fuss definiert und verfolgt werden.

Das Team formuliert als weitere Empfehlungen:

2. Aufgrund der oben erwähnten SWOT-Analyse, die bis Ende 2004 durchgeführt sein muss, ist selbstbewusster aufzutreten und sind die bisherigen Leistungen eindeutiger hervorzuheben.
3. Die Broker-Rolle ist aufrechtzuerhalten und zu verfeinern, zusammen mit der Anpassung von ausländischen Studienangeboten ist die Eigenentwicklung von inländischen Studienangeboten mit schweizerischen Abschlüssen energisch zu betreiben.
4. Für jeden angebotenen Studiengang ist, unabhängig davon, ob er zu einem eigenen oder fremden Studienabschluss führt, ein spezifisches, eigens dafür entwickeltes Ausbildungsprofil zu erarbeiten und bereitzustellen, inklusive der Formulierung von Ausbildungszielen, die als Grundlage sowohl für die Studierenden als auch für den Lehrkörper dienen können.
5. FS-CH sollte sich in den nächsten zwei Jahren bezüglich der Bologna-Reform klar positionieren und das Ausbildungsangebot dementsprechend soweit wie möglich anpassen.
6. Das Betreuungssystem in allen Aspekten sollte systematischer organisiert (Rekrutierung, Betreuung, Weiterbildung, etc.) werden.
7. Die Rollenzuteilung (wissenschaftliche Betreuung, pädagogische Unterstützung und allgemeine Studien- und Berufsberatung für die Studierenden) sollte besser differenziert und expliziter definiert werden.
8. Die Integration der drei Studienzentren sollte stärker vorangetrieben werden; es sollte bewusster klargestellt werden, was der gemeinsame, identische Kern ist und in welchen Bereichen die Studienzentren autonom sein und unterschiedliche Lösungen anwenden können; in dieser Richtung sollte das Leitbild des gesamten FS-CH und der einzelnen Studienzentren formuliert werden.
9. Synergien, Aufgabenteilung und Konvergenz sollten vor allem in folgenden Bereichen gesucht und umgesetzt werden, möglicherweise durch eine geeignete Matrix-Struktur im Management:
  - Betreuungssystem
  - Prüfungssystem und Abschlüsse

- Erstellung von eigenem Studienangeboten und -gängen
  - Allgemeine Richtlinien für Qualitätssicherung
  - Studiengebühren
  - IT-Mittel (Videokonferenz, E-learning, usw.)
  - Definition und Auswahl von strategischen Projekten (Lehre, Forschung, Management, Partnerschaften, Strukturen, usw.)
  - Public Relations und Marketing
10. Die Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Studienzentren und der Dachorganisation FS-CH der FS-CH sollte im Sinne der Integration und der Institutionalisierung mit einer klaren Gewichtsverlagerung in Richtung Dachorganisation FS-CH für strategische Fragen geklärt werden; neben den vorgesehenen Forschungs- und Ausbildungsräten könnte einen Qualitätsrat eingesetzt werden, der eine strategische Aufsicht über die Qualitätssicherung aller Aspekte von FS-CH ausüben soll, inklusive Akkreditierung von neuen Studiengängen und Verabschiedung von Qualitätssicherungsrichtlinien.
11. Die Mehrsprachigkeit sollte weiterhin gepflegt und als Stärke von FS-CH vertreten werden.

## 8. GESAMTURTEIL

---

Aufgrund des gesamten Evaluationsverfahrens fühlt sich die Expertengruppe im Stande, **ein positives Gesamturteil über die Institution "Fernstudien Schweiz" abzugeben**. Die Expertengruppe empfiehlt einstimmig der Schweizerischen Universitätskonferenz, den Antrag auf definitive Anerkennung von FS-CH als universitäre Institution gemäss Art. 11 des UFG zu unterstützen.

Die Tatsache, dass FS-CH heute von ausländischen Universitäten als vollwertiger Partner mit eigenem Beitrag zur Ausbildung der Studierenden anerkannt wird und das Recht hat, deren Hochschul-Abschlüsse zu verleihen, zeigt, dass FS-CH als akademische Institution bezeichnet werden kann.

**Die Expertengruppe verbindet ihr positives Urteil mit formalen Auflagen, die im Folgenden aufgelistet werden:**

### ➤ **Auflage 1:**

Erarbeitung einer systematischen und vollständigen SWOT-Analyse über den jetzigen Zustand von Fernstudien Schweiz, der drei Studienzentren und des Kompetenzzentrums.

Begründung / Kommentar:

Diese SWOT Analyse (siehe auch Empfehlung 1) sollte sich auf die Ergebnisse des Evaluationsprozesses, die in diesem Bericht zusammengefasst sind, stützen und sicher stellen, dass die leitende Gruppe von FS-CH über eine realistische und transparente Grundlage verfügt, um eine Entwicklungsstrategie zu konzipieren und umzusetzen (siehe auch Auflage 2). Die SWOT-Analyse kann also auch im Sinne einer mittelfristigen Stellungnahme der FS-CH über die Evaluationsergebnisse vorgelegt werden. Die Expertengruppe erwartet nicht,

dass die führenden FS-CH Verantwortlichen mit allen Meinungsäusserungen und Empfehlungen der Experten einverstanden sind, aber dass eine eindeutige Position definiert wird.

***Frist: 6 Monate nach der beitragsrechtlichen Anerkennung durch den Bund (ca. Ende 2004)***

➤ **Auflage 2:**

Überarbeitung des Business-Plans 2004-2007 mit dem Ziel einer klareren Formulierung der verschiedenen Etappen und der erforderlichen Maßnahmen, um diese zu erreichen. Der Business-Plan sollte folgende Aspekte enthalten: die Erweiterung der bisherigen Rolle von FS-CH, die Verleihung eigener Abschlüsse (inklusive deren Vorbedingungen), Integration der Strukturen der Dachorganisation FS-CH, des Kompetenzzentrums und der drei Studienzentren mit Klärung des gemeinsamen Rahmens und der jeweiligen Rollenteilung (Berücksichtigung aller Empfehlungen)

Begründung / Kommentar:

Wie im Bericht erläutert, sind die mittelfristig festgelegten Ziele (2007) nicht unrealistisch, aber der Weg dazu ist noch nicht klar genug definiert. Die SWOT-Analyse (Auflage 1) wird dazu eine gesunde Grundlage liefern, so dass überlegt und erarbeitet werden kann, welche qualitativen und quantitativen Ziele auf welche Weise erreicht werden sollten (Studienangebot, Abschlüsse, Rekrutierung und Betreuung des Lehrkörpers, Prioritäten für spezielle Projekte, Marketing zur Erhöhung der Studierendenzahlen, Partnerschaften in In- und Ausland, usw.). Für die nächsten vier Jahre darf und kann nicht alles in allen Details festgelegt werden. Aber die geplante Erhöhung der Studierendenzahlen und die Erweiterung des Studienangebotes werden nicht automatisch der Anerkennung folgen.

***Frist: 6 Monate nach der beitragsrechtlichen Anerkennung durch den Bund (ca. Ende 2004)***

➤ **Auflage 3:**

Erarbeitung eines vollständigen Konzeptes für die Errichtung und das Management von eigens konzipierten Studiengängen (ob mit von aussen "eingekauften" oder eigens produzierten Materialien und Modulen), inklusive Formulierung von eigenen Ausbildungszielen (inhaltlich und pädagogisch), Definition des Ablaufes des jeweiligen Studienganges und der Qualitätssicherung für die eigens produzierten Materialien und für den ganzen Studiengang (Empfehlungen 3 bis 7)

Begründung / Kommentar:

Die FS-CH will künftig nicht mehr nur eine Broker-Rolle spielen, sondern eigene Abschlüsse verleihen können. Dies setzt aber die Kapazität voraus, die Qualität des Angebotes selbst zu sichern und sich nicht mehr ganz auf die Partnerhochschulen stützen zu müssen. Damit sich die FS-CH-Abschlüsse auf dem Markt behaupten können, muss die ganze "Produktionskette" gut überlegt werden, inklusive Qualitätssicherung. In diesem Sinne muss eine Akkreditierung der neuen Studiengänge vorgenommen werden.

***Frist: 2 Jahren nach der beitragsrechtlichen Anerkennung durch den Bund (ca. Mitte 2006)***

➤ **Auflage 4:**

Umsetzung der strukturellen Integration zwischen den verschiedenen Teilen von FS-CH (gemäss Empfehlungen 8 bis 10), parallel zur Erarbeitung einer eigener Ausbildungspolitik

Begründung / Kommentar:

Wie im Bericht erläutert, geht es nicht darum, die Studienzentren hundertprozentig zu vereinheitlichen, weil gute Gründe für Unterschiede und eine gewisse Autonomie bestehen. Jedoch sollen die Unterschiede nicht einfach aufgrund historischer Entwicklungen oder auf irgendwelchen Zufällen beruhen, sondern aufgrund einer gezielten Strategie, die zuerst auf Synergien und Gemeinsamkeiten setzt, basieren.

***Frist: 2 Jahren nach der beitragsrechtlichen Anerkennung durch den Bund (ca. Mitte 2006)***